

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

„Wir feiern heut
den Martinstag...“

VON ERNST SCHUSSER

Immer wieder wird in den Tageszeitungen und Massenmedien Oberbayerns im November eines jeden Jahres von den Martinsfesten und Martinsumzügen berichtet – und nicht selten ist dabei die Rede von „uraltm Brauchtum“ und „Tradition“. Für viele Kindergärten und teils auch Grundschulen ist diese Form des Martinsbrauchs mit Spiel, Gesang, Laternenbasteln, Umzug und teilweise auch Darstellung des Heiligen auf einem Pferd neben dem pädagogischen Aspekt eine wichtige Form der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit in der örtlichen Gemeinschaft geworden. Es treffen aber die vielfach verwendeten Attribute „alt“ und „traditionell“ für diese organisierte Form des Martinsbrauchs zwar für das Rheinland zu – für Oberbayern aber weniger!

Wie lange gibt es den Brauch in Oberbayern schon, dass am Vorabend oder Abend des Martinstags (11. November) bei Einbruch der Dunkelheit ab etwa 17 Uhr Kinder in organisierten Umzügen mit brennenden Laternen durch die Straßen der Dörfer und Stadtteile ziehen? Zur genaueren Untersuchung hat das Volksmusikarchiv deshalb versucht, die Übernahme aus anderen deutschen Landschaften, die Entwicklung und Ausgestaltung des Umzugsbrauchs mit Kindern am Martinstag in Oberbayern in Zeugnissen aus der Bevölkerung festzuhalten. Und daraus ist eine neue Veröffentlichung „Wir feiern heut den Martinstag“ (128 Seiten, acht Euro) mit vielen Grundlagen, aber auch vielen Noten für die Praktiker entstanden.

Im Teil A sind neun Lieder mit allen Strophen enthalten: „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“, „Holt die Lichter aus dem Haus“, „Lichter leuchten durch die Nacht“, „Sankt Martin lasst uns loben“, „Wir feiern heut den Martinstag“, „Sankt Martin kam geritten“, „Wir tragen die La-

ternen“, „Ich geh mit meiner Laterne“, „Heiliger Martin, guter Mann“. Dazu kommen verschiedene Instrumentalbesetzungen für die Liedbegleitung: von leichten zweistimmigen Flötensätzen mit Gitarrenbegleitung über Blechtrio, Blechbläserquartett, kleine Blasmusik und Orgel, bis zu größeren gemischten Spielgruppen unter anderem mit Orffinstrumenten. Im Teil B finden die Blasmusikanten zusätzlich ihre Stimmen im Marschbuchformat zum Kopieren und Ausschneiden.

Die weiteren Teile dieses Arbeitshefts beleuchten das Umfeld des Martinsbrauchs: Im Beitrag „Martinsbrauch – über 1600 Jahre Heiligenverehrung“ von Prof. Dr. Günther Noll geht es vor allem um die verschiedenen Ausprägungen im deutschsprachigen Raum in den vergangenen Jahrhunderten – aber auch um die Aktualität der sozialen und mitmenschlichen Komponente der Martinslegende: Die Barmherzigkeit mit den Mitmenschen, das Teilen mit den Bedürftigen und damit verbunden die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und nicht zuletzt geht es um die Bedeutung von Licht und Hoffnung für die Menschen aller Schichten. Und hier werden auch Grundinformationen zum Umzugsbrauch der Kinder am Martinstag in vielen deutschen Landschaften vermittelt.

In den Kernlandschaften des Martin-Umzugsbrauchs – das sind wohl das Rheinland, Teile Niedersachsens, Hessens und Thüringens – entwickelte sich aus dem freien und „wildem“ Heischebrauch der umherziehenden Kindergruppen im Lauf des 19. Jahrhunderts ein organisierter Umzugsbrauch. Dieser wurde getragen von Vereinen und Organisationen und brachte nicht selten in den großen Städten wie Köln und Düsseldorf über 10000 Kinder mit Laternen auf die Beine. In Thüringen wurde der Martinsumzugsbrauch in den späten Jahren der DDR neben seiner religiösen und sozial-gesellschaftlichen Bedeutung auch als

Protest gegen die Machthaber des SED-Regimes verstanden.

Zur Situation in Oberbayern: In einem Anhang (Teil D der Veröffentlichung) werden aus der vorhandenen Materialfülle verschiedenste Dokumente, Zeitungsberichte und Aussagen von Zeitzeugen zu einer Material- und Zitatesammlung zur Übernahme, Entwicklung und Ausgestaltung des Umzugsbrauchs mit Kindern zum Martinstag in Oberbayern nach 1945 zusammengestellt. Dabei ist ein Einblick möglich, wie die Martinsumzugsbräuche aus anderen deutschen Landschaften (zum Beispiel Rheinland, Westfalen, Thüringen) in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in Oberbayern ein neues Leben fanden.

Frühe Zeugnisse für die Einführung dieses Umzugsbrauchs durch Erzieherinnen und Lehrkräfte in Oberbayern gibt es aus Ismaning (1954 bis 1957), München St. Benno (um 1955), München-Riem (1961), Rosenheim-Fürstätt (Mitte 1960er-Jahre), Baldham 1968 und so weiter. In der Broschüre sind viele dieser Erinnerungen, Zeitungsmeldungen und Erlebnisberichte dokumentiert – bis hin zum Zusammenbruch der Organisation eines Umzugs, als in Rosenheim 1976 statt der erwarteten 800 Teilnehmer „weit über 3000 Kinder und Erwachsene“ zusammentrafen.

Das Volksmusikarchiv sucht weiterhin nach Zeugnissen über die Einführung und heutige Gestaltung des Martinsbrauchs, diesmal besonders im südöstlichen Oberbayern. Leser können Fotos, Texte und andere Dokumente von früher und heuer zu diesem Brauch ans Volksmusikarchiv (Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl) schicken, verbunden mit Erinnerungen und Erlebnissen. Die 20 umfangreichsten und ergiebigsten Einsendungen erhalten als Dank die neue Broschüre „Wir feiern heut den Martinstag“ kostenlos zugesandt. Einsendeschluss ist der 30. November 2006.

Sankt Martin kam geritten



1. Sankt Mar - tin kam ge - rit - ten auf ei - nem wei - ßen Pferd.



Er sah den Bett - ler sit - zen des Nachts auf kal - ter Erd.

- Sankt Martin stieg vom Pferde und ging zum Bettler hin. Voll Mitleid und Erbarmen gab er den Mantel hin.
- Sankt Martin wärmt den Bettler, teilt mit dem armen Mann. Das hat Gott angenommen, als hätt' er's ihm getan.
- Sankt Martin ist barmherzig. Wir bitten dich, o Gott: woll'st unser Herz bewegen zu helfen in der Not.



Auf Wunsch von Kindergärtnerinnen nach einem einfachen Martinslied, das ausgewählte Inhalte und Grundgedanken der Martinsgeschichte aufgreift, haben wir dieses kleine Lied gemacht, in dem überlieferte Melodiefragmente mit einem neuen Text zusammengeführt sind (EBES 1991).